

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

8.12.1859 (No. 297)

von diesem an Baden. Hausen, Randern und Oberweiler sind altbairische Werke. Das Hausen zugehörte Hammerwerk in Wehr wurde im Jahr 1819 von Philipp Merian in Basel, das Hammerwerk in Zell im Jahr 1823 von Paravizini zu Basel angekauft. Kollnau war früher vorderösterreichisch, und kam mit dem betreffenden Landestheil an Baden. Es bestehen Hochöfen in Albrück, Hausen, Randern, Oberweiler je einer; Puddlingsöfen, und zwar ein Doppellofen: in Albrück; Cupolöfen: in Albrück 2, in Hausen 1; Schweißöfen: in Albrück 2; Frischfeuer in Albrück mit Tiefenstein 6, in Wehr 3, in St. Blasien 2, in Hausen mit Zell 6, in Randern 2, in Oberweiler 2, in Kollnau 3; Kaliberalwerke: in St. Blasien 1, in Albrück mit Tiefenstein 2, in Hausen 1; Blechwalzwerke: in Albrück 1; Kleinfeuer: in Wehr 1, in Hausen mit Zell 2, in Randern 1, in Oberweiler 1, in Kollnau 2. Im Jahr 1857 wurde auf sämtlichen ärarischen Hüttenwerken produziert: Roheisen in Waßeln und Gängen 25,687 Ztr., Roheisen in Gußstücken 25,735 Ztr., Eisengusswaren 6327 Ztr., Stabeisen 43,627 Ztr., Schwarzblech 3688 Ztr., im Ganzen also 105,064 Ztr. mit einem Gesamtwert von 865,495 fl. Dabei fanden Beschäftigung 148 Arbeiter und 350 Frauen und Kinder. Das Eisen der ärarischen Werke wird durch Holzkohlen dargestellt und liefert ein sehr feineres, weiches, zu Blechen, Draht, Hufstäben, Nägeln und Ketten ganz besonders geeignetes Eisen; es gehört nach seiner innern Güte, wie allgemein bekannt, zu dem besten nicht nur des Inlandes, sondern auch des Auslandes. Der Absatz erstreckt sich vorzugsweise in die Schweiz, auf das Inland und nach der Rheinpfalz, Württemberg, Frankfurt und Umgebung. Einiges geht auch nach Oesterreich.

Die fürstl. Fürstenbergischen Hüttenwerke sind: Amalienhütte, Hammereisenbach, Hausach, Rißdorf, Thiergarten und Zigenhausen, letzteres vom groß. Aera gepachtet. Auch besitzt der Fürst von Fürstenberg die Maschinenfabrik Zimmendingen. In diesen sämtlichen Fürstenbergischen Hüttenwerken sind vorhanden: 4 Hochöfen, 3 Cupolöfen, 2 Glammöfen, 4 Doppelpuddlingsöfen, 5 Schweißöfen, 8 Frischfeuer, 3 Kleinfeuer, 2 Rohstahlfeuer, 1 Raffinierfeuer, 4 Dampfhammer, 10 Wasserhammer, 16 Turbinen von zusammen 435 Pferdekraft; 8 Walzenstrahen, 8 Cylindergebläse, 3 Ventilatoren und 1 Gebläsemaschine. Im Bau sind gegenwärtig 4 Dampfmaschinen von zusammen 125 Pferdekraft. Die Maschinenfabrik Zimmendingen beschäftigt 150 Arbeiter und ist für dieses Personal mit den nöthigen Maschinen vollkommen versehen. Sie liefert alle Gattungen Maschinen, insbesondere Dampf- und Wassermotoren für Hüttenwerke, Spinnereien und Webereien, und verbraucht gegenwärtig schon jährlich beiläufig 10,000 Ztr. Gußwaren, welche die Hütte Amalienhütte erzeugt. Die jährliche Roheisenproduktion der sämtlichen Fürstenbergischen Werke beträgt zwischen 80- und 90,000 Ztr. Das Grundstock- und Betriebskapital sämtlicher Fürstenbergischen Werke beläuft sich auf 1 1/2 Millionen Gulden. Das Absatzgebiet liegt gegenwärtig zwischen dem Bodensee, München, Ulm, Stuttgart, Karlsruhe und Schaffhausen. Die Dampfessel- und Handelsbleche und die Erzeugnisse der Maschinenfabrik Zimmendingen gestatten auch noch den Verkauf über diese Grenze hinaus. Das vermehrte Erzeugniß an Walzeisen und Blech ist für die Eisenbahnen und Maschinenfabriken bestimmt. Außer den angeführten sind noch einige Privatwalz- und Hammerwerke vorhanden, wie im Kirchzarten Thal, darunter eine Blechlöffelschmiede in Gutach, Billingen u.

16) Zündhölzchenfabrikation. Schon vor beinahe 30 Jahren wurden auf dem Schwarzwald von einigen Privaten Streichzündhölzchen dargestellt. Vor wenigen Jahren wurde nun von Bürgermeister Kaiser in Obergeißloch, Bezirksamt Säckingen, eine Maschine für Zündhölzchenfabrikation in Betrieb gesetzt. Anfänglich mangelte es jedoch an der Besorgung des kaufmännischen Theils des Geschäftes, dem aber jetzt abgeholfen worden sein soll.

Dies wären nun, unter beiläufiger Erwähnung des Bergbaues, der an verschiedenen Orten des Schwarzwaldes zeitweilig betrieben wird, und der Steinkohlengrube Bergbauplan, die verschiedenen Industriezweige des Schwarzwaldes, so weit halb wohlgefalligen, halb verächtlichen Laßheit hin, unter der sich eine hat und still fortschreitende Zwingsherrschaft barg. Er brachte sie von ihren Besuchen im Pfarrhause ab, und eine andere befremdete Thüre stand ihr nicht offen. Unter irgend einem nichtigen Vorwand schickte er die treue alte Janet Saunders fort, und ersetzte sie durch eine Tochter der Dsyphe Dobbie, bis sich Clara zuletzt eine Gefangene am eigenen Herde und allein mitten im Gattenhause fand.

Leipzig, 5. Dez. Die Feier unserer Universität hat auch den vertriebenen Schleswig-Polkeinern Segen gebracht; bei dem am 2. Dezember in der Zentralhalle abgehaltenen allgemeinen Studentencommerz sind über 162 Zthr. und bei dem an demselben Tage abgehaltenen Commerz der Kaufiger Predigergesellschaft sind 3 1/2 Zthr. für dieselben gesammelt worden.

Koburg, 2. Dez. (Dresd. Journ.) Die auf Widerruf eingeführte Tarfreiheit der Bäderwaren in dieser Stadt hat bis jetzt nicht den erwünschten Erfolg gehabt, indem die Bäder, statt sich Konkurrenz zu machen, es vorgezogen haben, gleiche Preise zu halten, wodurch es kommt, daß nicht die vom Publikum, sondern letzteres von ihnen abhängt. Soll dieser Erscheinung gegenüber nicht wieder zur polizeilichen Taxe geschritten werden, so dürfte weiter Nichts erübrigen, als die Bäder zur Konkurrenz durch Errichtung einer Aktienhütte oder auf dem Wege der Assoziation zu zwingen. Die Tarfreiheit des Bieres, welche bekanntlich in Bayern zur Zeit noch nicht besteht, ist hier nur dadurch möglich und dem Publikum zum Vortheil geworden, daß die große Aktienbierbrauerei hier den früher sehr einmüthig gewesenen hiesigen Brauern eine bedeutende Konkurrenz machte. In den verschiedenen bayerischen Staaten und Städten ist das Thema „Tarfreiheit oder polizeiliche Taxe“ in der neuern Zeit wiederholt in den Vordergrund getreten.

sie uns bekannt sind. Aus dieser Darstellung, welche jedoch auf Vollständigkeit keinen Anspruch zu machen wagt, und nur zu dem im Eingang von uns angegebenen Zweck niedergeschrieben wurde, ist ersichtlich, wie viele Tausend Hände auf dem Schwarzwald mit industriellen Arbeiten beschäftigt sind, welche ein reges Leben und welche ausgedehnte Geschäfts- und Handelsverbindungen allda sich vorfinden. Damit aber unsere Industrie sich nach Wunsch und zum Segen unseres fleißigen Bergvolkes entfalten könne, muß die politische, sowie die höhere Finanzwelt die Bürgschaft der Ruhe und Sicherheit gewähren und den Unternehmungsgeist nicht in ängstlichen Schranken gefangen halten. Von dem blühenden oder welkenden Zustand unserer Industrie hängt das Wohl oder Wehe so vieler Tausend ab. Bei der noch immer fortbauenden Unsicherheit der europäischen Weltlage und der dadurch bedingten Vertrauenslosigkeit in Spekulation und Handel befindet sich die Schwarzwälder Industrie zur Zeit gerade nicht in der besten Lage. Doch ist die Sache immer noch leiblich, und wenn der politische Horizont sich aufhellt und die Sonne des Friedens lächelt, so wird sich unsere Industrie rasch wieder auf einen erfreulichen Standpunkt erheben. An Hoffnung auf einen solchen Wendepunkt, sowie an Liebe zur Thätigkeit fehlt es uns nicht, und auch der Glaube an eine bessere Zukunft wird sich verwirklichen.

München, 5. Dez. (N. Z.) Hr. v. Schrenk, Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern, ist von den zu Würzburg bei den Ministerkonferenzen erzielten Ergebnissen sehr befriedigt. Diese Thatsache glaube ich Ihnen als unzweifelhaft berichten zu können. Ich glaube zugleich als den rothen Faden, der sich durch alle zu Würzburg stattgefundenen Besprechungen zog, den auch das Resultat derselben, die erzielte Verständigung, charakterisirenden Grundfag bezeichnen zu dürfen, zu dem alle theilnehmenden Regierungen sich bekennen: Alles für den Bund, mit dem Bund und durch den Bund, und kräftigste Erstrebung der nöthigen Reformen in diesem Sinn. Die Geltendmachung dieses Grundfages wird daher auch bei allen vielgenannten Detailfragen leitend der unter sich zu einer Verständigung gelangten Regierungen sein. — Die Adresse an den heil. Vater liegt jetzt in den Sakristeien aller Pfarrkirchen hier auf, und trägt bereits zahlreiche Unterschriften von Männern aus allen Ständen und Volksklassen, sicherlich mehrere Tausende.

Frankfurt, 6. Dez. (Fr. Z.) Die Mittheilung, daß die Bundesmilitär-Kommission dem preussischen Militärbevollmächtigten, G. L. v. Dannhauer, das Referat in der Angelegenheit einer gutachtlichen Prüfung der Kriegsverfassung übertragen habe, ist dahin zu ergänzen, daß der hannoversche Militärbevollmächtigte, Oberst Schulz, zum Mitreferenten gewählt wurde. — Der Eingang der Eingabe der Zweiten kurhessischen Stände kammer wurde dem Ausschusse überwiesen, welcher die Zulässigkeit aller an den Bund gerichteten Eingaben und die Legitimation der Eingaber zu prüfen hat.

Kassel, 4. Dez. (N. C.) Auch von den Gemeindebehörden der Stadt Schlüchtern ist eine Zustimmungsadresse bei der Zweiten Kammer eingegangen. — Der seitherige kurhessische Gesandte am französischen Hofe, v. Baumhach, ist auf sein Ansuchen von diesem Posten abberufen und in Disponibilität gestellt. Die Veranlassung zu diesem Schritte soll lediglich darin beruhen, daß derselbe mit seinem Einkommen, 6000 Zthr., bei dem gesteigerten Kurs in Paris nicht mehr standesgemäß leben konnte. — Der Oberleutnant und Flügeladjutant des Kurfürsten, v. Biedenfeld, ist zum Kommandeur des 2. Husarenregiments und der bisherige Kommandeur dieses Regiments, Oberst v. Schenk zu Schweinsberg, zum zweiten Kommandanten von Kassel ernannt worden.

Koblenz, 5. Dez. Der bevorstehenden feierlichen Eröffnung der Koblenz-Mainzer Eisenbahn wird Sr. königl. Hoheit der Prinz-Regent nun doch beiwohnen, indem er sich über Karlsruhe nach Mainz zu begeben und dort mit dem Großherzog von Hessen zusammenzutreffen gedenkt. Das neueste Programm erwähnt dieses letzten Umstandes zwar nicht, doch hofft man in Köln, auch diesen hohen Gast dort zu sehen. Der Dom wird auf der Nordseite, wo der neue zugleich einzuweisende Centralbahnhof liegt, glänzend illuminiert sein.

Der Ihnen gemeldete Grund des Austritts unseres bisherigen Kriegsministers, General v. Bonin, aus dem Kabinete ist vollkommen der Wahrheit gemäß bezeichnet; es muß nur noch hinzugefügt werden, daß Hr. v. Bonin sich auch gegen jede Verlängerung der jetzigen Dienstzeit im stehenden Heere erklärte, in welchem Punkte er die Meinung vieler höheren Militärs für sich hat.

Die Blätter haben von einem bewaffneten Widerstand der Bauern gegen die Expropriation eines Grundstücks bei Trechtlinghausen gesprochen, und daß ein Kommando Soldaten dahin abgegangen sei. Das Letzte ist zwar richtig, doch hatte die Sache Nichts auf sich, und der Landrath von St. Goar hatte bei Ankunft der Soldaten schon Alles beigelegt. — Gestern fuhr die erste Lokomotive von hier durch die sämtlichen Tunnel der Eisenbahn nach Bingen.

Berlin, 6. Dez. (Nürn. Corr.) Ueber das Befinden des Königs verlaufen keine günstigen Nachrichten. Die Krankheit soll zu erneuten Bedenken Anlaß geben; von jeder Reise ist bereits Abstand genommen worden; gestern war die ganze königl. Familie in Sanssouci, um von der Königin über den Stand der Krankheit Nachricht zu empfangen. — Die Armeereduktion nimmt einen erweiterten Fortgang. Auf Grund einer Kabinettsordre vom 14. v. M. sollen bei der Infanterie, und zwar bei den Jägern Diejenigen des 4. Jahrganges, welche nicht gelernter Jäger sind, bei der Pionnierabtheilung Alle über 502 Mann, bei der Artillerie so Viele, daß nur 6 Geschütze bespannt bleiben, und endlich bei den Stammabteilungen der Landwehr die Hälfte des 4. Jahrganges zur Entlassung kommen. Die Ausführung dieser Anordnung hat bei den Pionnieren bereits begonnen. — Von Pa-

derborn ist eine Petition an Sr. königl. Hoheit den Prinz-Regenten abgefaßt worden, welche die Bitte enthält: „Mit dem mächtigen Ansehen, dessen die Krone Preussens im europäischen Staatensystem sich erfreut, einzutreten für die geheiligten Rechte des hl. Vaters, dessen schmerzliche und für alle Zukunft verhängnisvolle Leiden und Schicksale die Herzen der Unterzeichneten im tiefsten Grund erschüttern.“ Die Petition ist allen katholischen Pfarrgemeinden des Bisthums mitgetheilt worden, damit auch sie den gleichen Schritt bei dem Prinz-Regenten thun mögen.

Berlin, 6. Dez. Noch immer soll nicht entschieden sein, ob General v. Bonin das ihm zugewiesene General-Kommando des 8. Armeekorps wirklich übernehmen werde. Bis jetzt hat derselbe sein Abschiedsgesuch noch nicht zurückgenommen. Der General v. Peucker ist nach erfolgter Entscheidung der Kabinettsfrage nach Erfurt abgereist, um die dortige neue Kriegsschule zu besichtigen. Der General v. Ron soll Anfangs gegen die Uebernahme des Kriegsministeriums einige Bedenken geäußert haben, und zwar wegen der Meinungsverschiedenheiten in Betreff der Heeresorganisation. In jüngster Zeit ist diese Angelegenheit vom Staatsministerium wiederholt in Erörterung gezogen worden. Mehrseitigen Versicherungen nach wird eine baldige Ausgleichung der noch vorhandenen Differenzen immer wahrscheinlicher. Volle Uebereinstimmung soll bereits in Bezug auf die in Aussicht genommene Vermehrung der aktiven Armee erzielt sein. Auch der Kostenpunkt macht in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten mehr. Namentlich sollen alle Mitglieder des Kabinetts mit der Steigerung der Zahl der Infanterieregimenter auf 80, sowie mit der Errichtung von 8 neuen Linien-Kavallerieregimentern einverstanden sei. Der ursprüngliche Plan, die Kavallerie um 13 neue Regimenter zu vermehren, wurde schon früher aufgegeben. Im Kriegsministerium ist man jetzt damit beschäftigt, das auf Aenderungen in der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen bezügliche Verhandlungsmaterial zusammenzustellen. Wie verlaute, wird die vor kurzem vertagte Kommission von hochgestellten Militärs demnächst ihre Arbeiten wieder aufnehmen und dabei namentlich die auf diesem Gebiet vorliegenden Umgestaltungspläne einer gründlichen Erörterung unterwerfen. Allem Anschein nach dürften sehr umfassende Aenderungen in Kleidung und Ausrüstung vorerst noch nicht zur Durchführung kommen, da die sonstigen Reformen dem Militärstatet schon eine dauernde Ausgabensteigerung von mehr als 6 Millionen bringen werden.

Breslau, 2. Dez. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, hat unterm 28. v. M. an die Geistlichen und Gläubigen seiner Diözese einen Hirtenbrief erlassen, in welchem im Hinblick auf die Zeitverhältnisse öffentliche Gebete in allen Kirchen für den Papst angeordnet werden.

Weimar, 5. Dez. Die Bilanz der Einnahmen und Ausgaben der Staatskasse hat im Rechnungsjahre 1857 einen Einnahmeüberschuß von 180,000 Zthrn. ergeben, der theilweise zum Bau eines neuen Zucht- und Strafarbeitshauses verwandt werden soll.

Gera, 4. Dez. (Weim. Z.) Eine Differenz zwischen Landtag und Ministerium hat jetzt dahin ihre Erlebigung gefunden, daß Hr. v. Geldern sich bereit erklärt hat, den Etat der Gesamtmilitärkasse dem Landtag vorzulegen.

Wien, 4. Nov. Heute publizirt die „Wiener Ztg.“ nachstehende faßl. Verordnung, d. d. 29. Nov. d. J.:

Nach Vornahme meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsrathes finde Ich für den ganzen Umfang des Reiches zu verordnen, wie folgt: §. 1. Der §. 124 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, wornach zur gültigen Eingehung einer Judenthe bisher die kreisamtliche Bewilligung erforderlich war, wird außer Kraft gesetzt, und es sind in Zukunft in denjenigen Kronländern, in welchen besondere Vorschriften bezüglich des politischen Ehelosens bestehen, dieselben so wie bei Christen gleichmäßig auch bei den Juden in Anwendung zu bringen. §. 2. Auch die vor Annahme dieser Verordnung ohne kreisamtliche Bewilligung eingegangenen Judenthe sind wegen dieses Mangels allein, wenn ihnen sonst kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, nicht mehr als ungültig anzusehen. §. 3. Denjenigen Personen, welche sich durch Eingehung einer Judenthe ohne kreisamtliche Bewilligung, oder durch Mitwirkung hiebei der im §. 507 des allgemeinen Strafgesetzes und im §. 781 des Militärstrafgesetzes bezeichneten strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, erlasse Ich hiermit aus Gnade die dadurch verwickelte Strafe, und es sind auch alle Strafuntersuchungen, wenn solche etwa wegen dieser strafbaren Handlung anhängig wären, sogleich einzustellen.

Die der Wiener „Presse“ von der Polizeidirektion zugesandte Verwarnung lautet:

Sr. Durchl. der Sr. Statthalter haben mit dem Erlasse vom 30. v. M. Nachfolgendes anher eröffnet: „Das Journal „Die Presse“ hat während der jüngst stattgehabten Beratungen der im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät berufenen Vertrauenskommission zur Verfassung eines Gemeindegesetzes die Arbeiten derselben in einer Reihe von Artikeln mit Hohn und Spott verfolgt, die gefaßten Beschlüsse derselben bei deren Besprechung völlig entstellt, und überhaupt den mit diesen Vertrauenskommissionen betretenen neuen Weg der Gesetzgebung zu verdächtigen gesucht. Ferner hat dasselbe Journal in Nr. 307 in dem Artikel „Spanien und Marocco“ Ausfälle gegen eine befreundete Regierung sich erlaubt, die so geartet sind, daß sie als den Grundlagen der Staatsgesellschaft entschieden feindselig betrachtet werden müssen. In Anbetracht eines solchen mit der guten Ordnung nicht vereinbaren Verhaltens dieses Journals finde Ich mich bestimmt, demselben in Gemäßheit des §. 22 der Presordnung eine schriftliche Verwarnung hiermit zu ertheilen, und hat die Polizeidirektion hiernach das weitere Entsprechende zu verfügen.“ In Befolgung dieses hohen Auftrags wird Ihnen hiermit eine schriftliche Verwarnung im Sinne des §. 22 der Presordnung ertheilt. Wien, 1. Dez. 1859. Czapl.

Die in dieser Verwarnung erwähnten „Ausfälle gegen eine befreundete Regierung“ waren gegen Spanien gerichtet. Es war in dem Artikel der „Presse“ das spanische Volk unter Anderm ein „durch Camarilleregiment, unverantwortliche

Finanzwirtschaft und Mystizismus zu Grunde gerichtetes, jetzt beinahe lebendig begrabenes Volk" genannt worden.

Wien, 5. Dez. Der österreichische Gesandte am russischen Hofe, Graf Friedrich Thun, ist mit dem gestrigen Abendzuge der Nordbahn nach St. Petersburg, der österreichische Gesandte am sächsischen Hofe, Baron v. Werner, ebenfalls gestern Abend nach Dresden abgereist. Die Abreise des Legationssekretärs Grafen Ludolf nach Paris erfolgte Samstag Abend. — Einer im „Evang. Wochenbl.“ mitgetheilten Korrespondenz zufolge sind die Protokolle und die Petition des Kassamer Konvents polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden. Der Superintendent-Administrator Hr. J. E. Loperger, welcher jenem Konvente mitpräsidirte, ist für den 30. Nov. behufs einer strafgerichtlichen Einvernehmung vor das k. k. Landesgericht zu Kaschau geladen. Dasselbe Blatt meldet ferner, das Neutraer Seniorat habe die Organisation der Gemeinden im Sinne der provisorischen Verordnung vom 2. Sept. l. J. auf's eifrigste vorgenommen, und theilt eine Protestation mit, worin „viele Pfarrer des Sothler, Barfcher, Honthner und Neograder Seniorats“ gegen den Beschluß des jüngst abgehaltenen Pesther Komitat-Senioral-Konvents, der bekanntlich das kaiserliche Patent für die protestantische Kirche Ungarns ablehnte, protestiren.

Schweiz.

Schaffhausen, 7. Dez. In der heutigen Sitzung des Großen Rathes stand die Frage wegen Nichtung der badischen Eisenbahn innerhalb des Kantons auf der Tagesordnung. Die Frage wurde nicht entschieden, sondern einer Kommission von 9 Mitgliedern zur Berichterstattung, wo möglich für die nächste, am 14. d. M. stattfindende Sitzung zugewiesen.

Italien.

Florenz, 25. Nov. Einem Privatschreiben von hier entnimmt die „N. Yr. Z.“ Folgendes: „Der preussische Gesandte, Kammerherr v. Neumont, welcher hier residirt, jedoch keinerlei Beziehungen mit der revolutionären toscanischen Regierung unterhält, hatte kürzlich in Berlin um die Erlaubnis zur Abreise gebeten. Er hat so eben zur Antwort erhalten, daß er auf seinem Posten bleiben solle und daß er binnen kurzem in der Lage sein werde, wieder als Gesandter aufzutreten. Der preussische Gesandte gehört der streng konservativen Partei an, und es ist nicht von ihm anzunehmen, daß er sich bei einer andern Regierung als der des Großherzogs beglaubigen lassen wolle.“

Florenz, 5. Dez. Der „Monit. Tosc.“ kündigt an, daß Hr. Buoncompagni den Titel eines „Generalgouverneurs der Liga der italienischen Provinzen“ führe. Hr. Riccafoli ist heute aus Turin hier angekommen.

Rom, 4. Dez. Der hl. Stuhl hat gestern die Konvention zwischen dem Großherzogthum Baden und der päpstlichen Regierung veröffentlicht.

Frankreich.

Paris, 4. Dez. (A. Z.) Ich höre, daß der Kaiser mit den Leistungen des Marquis de Banneville in Zürich so zufrieden ist, daß er ihn vom ersten Botschaftssekretär unmittelbar zum bayerischen Hofe befördern ließ. Baron Ménéval, der bisherige Gesandte in München, verläßt im Lauf dieser Woche Paris, um sich nach Rom zu begeben, wo er vom hl. Vater die Dispens erbitten wird, um in ein Priesterseminar treten zu dürfen. Er hat den größten Theil seines Vermögens dazu verwendet, wo in Nancy eine prachtvolle Todtenkapelle zu errichten, um die irdischen Ueberreste seiner verbliebenen Gemahlin ruhen. Wenn er nach vollbrachten theologischen Studien zum Priester geweiht sein wird, gedenkt er selbst den Kirchendienst in jener Todtenkapelle auszuüben. Sein Entschluß scheint unerschütterlich, und er hat bereits, wie er selbst sagt, von der Welt Abschied genommen, um mit der bevorstehenden Abreise nach der heiligen Stadt das Priesterleben förmlich anzutreten. — Sicherem Vernehmen nach fand zwischen den österreichischen und sardinischen Bevollmächtigten in Zürich kein Austausch von Dekorationen statt, weil die sardinischen den Orden der Eisernen Krone nicht annehmen durften. Die Dekorationen sind durch goldene Tabaksdosen, mit Brillanten geziert, ersetzt worden, welche als die geeignetsten presents diplomatiques zu gelten pflegen.

Paris, 6. Dez. Das „Pays“ bemerkt, daß nach einer Privatdepesche aus Florenz folgendes Arrangement in Folge des zu Turin abgehaltenen Kabinettsrathes in der mittelitalienischen Angelegenheit getroffen wurde. Hr. Buoncompagni nimmt den Titel eines „Generalgouverneurs der Liga der Staaten Mittelitaliens“ an. Hr. Riccafoli bleibt Präsident der provisorischen Regierung Toscana's und Hr. Farini Diktator der vereinigten Provinzen Parma, Modena und der Romagna. — Hr. v. Damremont, der französische Gesandte in Hannover, geht in gleicher Eigenschaft nach Athen an die Stelle des verstorbenen Hrn. v. Serres. Hr. Meslaret, erster Sekretär der französischen Gesandtschaft in London, ist zum Gesandten in Hannover ernannt worden. — Die Herzogin von Parma bereitet, wie man sagt, eine Denkschrift vor, welche sie dem Kongreß einzubringen beabsichtigt. Der Redakteur der „Union“, Hr. v. Riancey, schreibt seinerseits eine Broschüre zur Verteidigung dieser Fürstin. — Auf Befehl des Kaisers wird den Offizieren der chinesischen Expedition vor dem Einschiffen eine monatliche Gage ausbezahlt. Gleiche Begünstigung wird auch den Truppen zu Theil, doch empfangen sie nur $\frac{2}{3}$ bei der Abreise und $\frac{1}{3}$ während der Ueberfahrt. Man will hier wissen, die chinesische Expedition habe den Auftrag, bis nach Peking vorzudringen. Hr. v. Montigny wird nicht mehr nach Shanghai zurückkehren; er wird einen ähnlichen Posten in Amerika erhalten. Man glaubt, er werde Hr. Ledraud, der nach Frankreich zurückkehrt, in Casaca ersetzen. — Die englische Regierung hat beschlossen, daß Admi-

ral Hope sein Kommando behalten und die Operationen in China gemeinschaftlich mit Gegenadmiral Page leiten werde. — Die Mauren haben bei der letzten Affaire von Serallo mehrere spanische Gefangene gemacht und dieselben nach Requinez geschickt. — 3proz. 71.35. Dft 652.50.

Spanien.

Madrid, 5. Dez. Die „Gaceta“ veröffentlicht einen ausführlichen Schlachtbericht über die Affaire vom 24. Nov. Die Einschiffungen werden durch das Wetter gehindert und der Artilleriezug, 800 Maulthiere und 1500 Pferde sind in Cadix zurückgeblieben.

Belgien.

Brüssel, 2. Dez. Am vorigen Mittwoch hat in Antwerpen der Zuschlag der Bauunternehmungen zur Vergrößerung der Festungswerke stattgefunden. Da für die Ausführung in sieben einzelnen Partien sich keine Unternehmer eingestellt hatten, so wurde zur Vergebung im Ganzen geschritten. Die H. H. Pauwels aus Lubin, die im Namen der Allgemeinen Gesellschaft für den Bau des Eisenbahn-Materials handelten und nur einen Zuschlag von 4 Proz. verlangt hatten, erhielten den Zuschlag.

Großbritannien.

London, 3. Dez. Auf einem Meeting hatte Mr. Roebuck kürzlich gegen „einen erlauchten französischen Verbannten“ die ehrenrührige Beschuldigung erhoben, er hätte sein Asyl in England dazu benützt, um Louis Napoleon's Angriffspläne zu unterstützen. Die Bonapartistische „Morn. Post“, wahrscheinlich um die Orleans herabzusetzen, scheute sich nicht, dieser auf das mündliche Zeugnis eines ungenannten „Verstorbenen“ hin ausgesprochenen Anschuldigung beizutreten und unter Anführung von Stellen aus den Schriften des Prinzen v. Joinville über die französische Seemacht zu erklären, dieser Prinz sei es wahrscheinlich, von dem Mr. Roebuck das „saubere Stüchchen“ erzählt habe. Jetzt hat nun der Prinz an alle Tagesblätter ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, Mr. Roebuck's Behauptung entbehre schlechterdings jeder Begründung und dann fortfährt:

„Ich habe keinen Plan der englischen Küsten aufgenommen, keinen Angriffsplan gegen dieses Land entworfen und — was ich kaum zu sagen brauche — Nichts der Art dem französischen Ministerium zugesandt. Ich füge hinzu, daß, obwohl ich mich noch immer als „einen Sohn Frankreichs“ (un enfant de la France) betrachte, ich doch der Letzte bin, der da wünschen würde, daß die „Prinzipien“, von denen das heutige Frankreich regiert wird, den Kanal überschritten.“

London, 6. Dez. Die „Morn. Post“ erklärt, daß Lord J. Russell nicht persönlich auf dem Kongreß erscheinen wird; Graf Nechberg werde auch nicht nach Paris gehen. Dasselbe Blatt zweifelt daran, daß der Papst den Kongreß beschicken wird, und bezieht sich Hr. v. Cavour als wahrscheinlichen Vertreter Sardiniens. Die „Morn. Post“ ermahnt Hrn. Buoncompagni, tüchtige Leute auf den Kongreß nach Paris zu schicken. England werde im Kongreß die Errichtung eines starken mittelitalienischen Reiches unter einem König unterstützen. — „Daily News“ verlangt die Ernennung Sir Hudson's, englischen Gesandten in Turin, oder Sir Hamilton Seymour's als Vertreter Englands beim Kongreß.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Nov. Der Sultan schickte dem Prinzen Adalbert von Bayern die Dekoration des Medjidie-Ordens in Brillanten, von einem schmeichelhaften Handschreiben begleitet. — In den letzten Tagen verhandelte der englische, österreichische und russische Gesandte mit dem Großvezier und Fuad Pascha. — Sidi Riardin, Marinechef des Bey's von Tunis, wird mit Geschenken und der Bitte um Investitur des Erbfolgers hier erwartet. — Abermals sind zwei Dampfer mit tscherkessischen Emigranten auf türkischem Gebiete angelangt.

Amerika.

Neu-York, 23. Nov. In einem Bostoner Blatt findet sich eine Andeutung darüber, woher die Chinesen am Peiho so schwere Gesätze bekommen haben. Das genannte Blatt sagt: „Die Jankes haben neulich ein sehr profitables Geschäft gemacht, indem sie eiserne Kanonen von starkem Kaliber den Chinesen zuführten. Aus Boston waren solche Verschiffungen gemacht worden, die sich sehr gut bezahlt gemacht haben.“ — Die Besorgnisse vor einem etwaigen Aufstande zur Befreiung des zum Tode verurtheilten Brown haben sich bis jetzt nicht bewährt. Seine Hinrichtung blieb auf den 2. Dez. festgesetzt, und zur Vorsicht war eine starke Truppenabtheilung in Bereitschaft. — Die Regierung der Vereinigten Staaten ist von ihrem Entschlusse, Truppen nach Brownville zu schicken, zurückgekommen, und hat den von den Forts Leavenworth und Monroe dahin beorderten Gegenbefehle ertheilt. Somit würde vorerst keine Einmischung in die Angelegenheiten des nördlichen Mexiko's stattfinden. — Aus Kalifornien reichen die Berichte bis zum 31. Okt. Was General Scott, der sein Hauptquartier an Bord des Dampfers „Massachusetts“ aufschlagen wird, zu thun gedenkt, ist Niemanden bekannt. In San Juan hat sich nur das Eine verändert, daß sich das britische Geschwader, bis auf den Dampfer „Satellite“, von der Insel zurückgezogen hat. — Aus Mobile wird vom 22. v. M. gemeldet: Die Einnahme von Brownville beständig nicht; 200 Mann, darunter viele Freiwillige, standen als Besatzung in der Stadt, in welcher der gefangene Cartinas am Galgen starb. In der Stadt Mexico war ein Feuer ausgebrochen, durch das Bonds im Betrag von 2 Mill. Dols., Eigenthum der Firma Trias und Macintosh, oder des Legaten allein, verbrannt sein sollen.

Bermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 6. Dez. Zufällig war ich heute ein Zeuge des besten Erfolges von bürgerlichem Gemeingeist. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends

auf dem Platz vor der Karlsburg in Durlach angekommen, nahm ich einen dichten Rauch wahr, welchen ein starker Ostwind von dem Schweizerischen Eckhaus nach der Hauptstraße hintrieb. Die an dieses Haus stoßende, mit Neu gefüllte Scheune stand gleich darauf in hellen Flammen. Alsbald war eine Anzahl von Pompiers, andern Bürgern, Polytrophisten, und Künstlern da, welche den Bewohnern beistanden und die Möbel heraustrugen. Schon sieben Minuten nach der ersten Wahrnehmung, die mir und Andern, ich gestehe es, vor Betrachung der Uhr eine Ewigkeit geschehen hatten, trafen die Feuerlöcher ein. Bereits stand auch der Dachstuhl des zweistöckigen Hauptgebäudes in vollen Flammen und die Gemüther der Umstehenden waren mit Besorgniß für die benachbarten Häuser erfüllt. Da zeigte sich die kräftige Hilfe der Spritzenmänner. Vom Hof des Gebäudes aus arbeiteten sie unverdrossen und gewaltig, der weitem Verbreitung der Flamme Einhalt gebietend. Auf dem First des benachbarten Daches, auf den Feuerleitern, auf dem brennenden Dachboden selbst erschienen rettende Männer, das Haupt mit dem blintenden Helm bedeckt. Bald mußte Einer dieser Tapfern verwundet fortgetragen werden; aber muthvoll trugen die Andern ihre Wasserlöscher an die brennenden Stellen. Andere reißen den brennenden Dachstuhl ein und werfen die glühenden Balken mit ihren Händen von der gefährvollen Höhe herab. Bergleich lobt der Wind mit doppelter Stärke. In 35 Minuten ist die Butz der Elemente gänzlich beseigt. Ein unwillkürliches Hoch! entfuhr mir da auf die braue Durlacher Feuerwehre, die schon bei dem Karlsruher Theaterbrand sich so ruhmvoll ausgezeichnet hat.

Mannheim, 6. Dez. Nach einer Mittheilung der „Pfalz. Ztg.“ hat der passive Widerstand der Koalition der Biertrinker contra Bierbrauer bereits den Sieg davongetragen. Mit Ausnahme eines Einzigen haben die Brauer den Preis des Winterbiers wieder auf 2 Kreuzer heruntergesetzt. Nunmehr will sich der Verein zu einem „Oberbierkeller-Kollegium“ konstituiren und eine Ueberwachung des Gehalts und der Güte des Mannheimer Biers ausüben. Eine der bedeutendsten Brauereien, „Zur alten Sonne“, wogu der Vorkeller gehört, hat übrigens erst am 6. Dez. die Wirksamkeit wieder eröffnet.

Ulm, 5. Dez. (Sch. M.) Unsere Zapfenwirthe sind mit den Bierbrauereien in Widerstreit, der dem Publikum zugut kommt, indem Erstere bekannt machen, die Maß Winterbier zu 8 Kreuzern zu verkaufen, während Letztere es auf 9 Kreuzer gestellt wollen. Die Ulmer Zapfenwirthe fürchten an Ablos bei 9 Kreuzern per Maß zu verlieren, kämpfen dagegen, und das Publikum steht auf ihrer Seite.

Aus München wird gemeldet: Der Bischof von Eichstätt, Dr. v. Dettl, entging am 27. Nov. einer Lebensgefahr. Derselbe verließ das Sopha, wo er sich längere Zeit mit Lektüre beschäftigt hatte, um sich im Zimmer zu ergehen, und im nämlichen Augenblick stürzte jener Theil der Decke herab, der sich gerade über dem Sopha befand.

Paris, 6. Dez. Hr. Belyeu, der berühmte Chirurg, machte gestern der Akademie der Wissenschaften eine überaus interessante Mittheilung: Hr. Broca, ein ziemlich bekannter Chirurg, hat ein Experiment gemacht, dessen Wichtigkeit man nicht unterschätzen wird. Er hält vor das Gesicht einer Person in einer Entfernung von 15 bis 20 Centimeter zwischen den beiden Augen irgend einen glänzenden Gegenstand (un objet un peu brillant). Er fordert die Person auf, diesen Gegenstand starr anzusehen (regarder fixement). Nach Verlauf von einigen Augenblicken wird sie anfangen zu schielen und nach in einen Starrkrampf (catalepsie) verfallen und allen Gefühls beraubt werden. Bei den bisher angestellten Versuchen war die Unempfindlichkeit des Patienten eine so starke, daß man den Kopf des also Behandelten nach der einen oder nach der andern Seite hinneigte und mit seinem ganzen Leibe Bewegungen machte, ohne daß er beim Wiedererwachen irgend eine Erinnerung von Dem gehabt hätte, was mit ihm vorgegangen war. Hr. Broca wurde durch diese seine Entdeckung sofort auf den Gedanken gebracht, zu untersuchen, ob die Unempfindlichkeit, welche durch anästhetische Substanzen hervorgerufen wird, treten könnte. Der Versuch wurde gemacht und gelang. Auf fünf Versuchen wurden drei vom besten Erfolge gekrönt. Bei einem derselben wurde dem Kranken ein Geschwür operirt, das einen tiefen Einschnitt erforderte. Der Kranke verspürte gar Nichts von der Operation. Hr. Belyeu bemerkt zu dieser merkwürdigen Entdeckung, er fühle, wie außerordentlich die Erscheinung sei, die er hier mittheilt; es habe der ganzen Ehrenhaftigkeit des Erfinders bedurft, um ihn (den Redner) zu bewegen, sich zum Vermittler zwischen Jenem und der Akademie herzugeben. Alles, was er wünschen könne, sei, daß die praktischen Aerzte ihrerseits die von Hrn. Broca, wie dieser meint, mit so viel Glück angestellten Versuche nachahmen. Sollte die Erfindung sich als richtig bewähren, so würde der Wissenschaft ein um so größerer Dienst geleistet, als die Anwendung von Aether und Chloroform nur zu oft üble Folgen nach sich zieht.

In der Meerenge Frith of Clyde, nicht weit von der Insel Arran, fand am 29. Nov. zwischen dem von Glasgow nach Londonberry fahrenden Dampfer „Eagle“ und dem mit Bauholz beladenen Schiffe „Pladda“ ein Zusammenstoß statt. Der Dampfer verankert in Zeit von einer Viertelstunde, und wie man glaubt, kamen etwa 20 Passagiere und der zweite Bootsmann ums Leben; 34 Personen, darunter der Kapitän und die Schiffsmannschaft, wurden von der „Pladda“ und einem Schleppschiffe gerettet. Der Dampfer hatte 200 Schafe an Bord, welche ertranken.

Bescheinigung.

Der Expedition der „Karlsruher Zeitung“ wird hiemit der Empfang weiterer 73 fl. 59 kr. dankbar bescheinigt.

Redaktionssekretär, den 5. Dez. 1859.
Der Redner der Unterhänungskommission:
R o p p e y.

Berantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Fern. K r o e n l e u.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 8. Dez. 4. Quart. 134. Abonnementsvorstellung. Prinz Friedrich von Homburg; Schauspiel in 5 Akten, von Heinrich v. Kleist.

Freitag, 9. Dez. 4. Quart. 135. Abonnementsvorstellung. Der Kurier in die Pfalz; Lustspiel in 5 Akten, von A. May.

Sonntag, 11. Dez. 4. Quart. 136. Abonnementsvorstellung. Fidelio; Oper in 2 Akten, von Beethoven.

